

Anzeiger und Elbeblatt.

für
Miesa, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift
zur Belehrung und Unterhaltung.

Nr 39.

Dienstag, den 14. Mai

1850.

Bekanntmachung,

die diesjährigen Wollmärkte betreffend.

Von dem Ministerium des Innern wird andurch bekannt gemacht, daß in diesem Jahre der Wollmarkt zu Budissin

den 10. und 11. Juni,
der Wollmarkt zu Dresden

den 12. und 13. Juni,
der Wollmarkt zu Leipzig

den 14. und 15. Juni
Statt zu finden hat.

Diese Bekanntmachung haben die Redactionen der Localblätter nach Maßgabe §. 12 des Pressegesetzes vom 18. November 1848 durch letztere alsbald zu veröffentlichen.

Dresden, den 4. Mai 1850.

Ministerium des Innern.
v. Friesen.

Demuth.

General-Ordre.

Dem Königl. General-Commando der Communal-Garden ist bekannt geworden, daß bei vielen, bereits vollständig organisirten, Communal-Garden im vorigen Jahre die gesetzlichen Waffenübungen nicht, oder nicht gehörig, abgehalten worden sind.

Mag nun auch diese Nichtbeachtung der gesetzlichen Bestimmungen in den damaligen Zeitverhältnissen und in der, vom 21. Mai bis zum 21. Juni 1849 angeordneten, Aussetzung der Exerzir-Übungen einigermaßen Entschuldigung finden, so kann doch nicht länger nachgesehen werden, daß diese unterbleiben, ohne befürchten zu müssen, daß die nöthige Haltung und Ausbildung der Mannschaften dadurch vernachlässigt werde.

Ueberdies hat sich das unterzeichnete General-Commando zu gegenwärtiger Anordnung auch um deswillen besonders veranlaßt gesehen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß die hier gerügten Vernachlässigungen einzelner Communal-Garden durch ihr Beispiel höchst nachtheilig auf das dienstliche Verhalten Anderer gewirkt haben.

Die Commando's der Communal-Garden werden daher, in so weit sie nicht einem, im Kriegstande befindlichen Orte angehören, oder in so weit ihnen nicht eine besondere gegentheilige Anordnung zugegangen ist, oder noch zugeht, bei Vermeidung eigener Verantwortlichkeit angewiesen, die in dem Regulative vom 29. November 1830 §. 24 und in dem Gesetze vom 22. November 1848 §. 8 vorgeschriebenen Waffenübungen, jedoch mit Berücksichtigung dessen, was in dem Befehle vom 21. Juni 1849 (Verordnungsblatt des General-Commando's der Communalgarden 1. Stück 1849 Seite 5) angeordnet worden ist, in diesem Jahre pünktlich und gewissenhaft mit den ihnen untergebenen Mannschaften vorzunehmen, und überhaupt diese im Exerziren und dem Gebrauche der Waffen in so weit zu üben, als zur Erfüllung der Bestimmung der Communal-Garde nothwendig ist.

Dresden, am 22. April 1850.

Königl. General-Commando der Communal-Garden.
Adolph v. Zeschau.

Tagesbericht.

Sachsen. Der verurtheilte Hauptmann Teutscher muß nun auch 15 Thlr. Schmerzensgeld und die Kurkosten dem von ihm verwundeten Braumeister Strasser zahlen. Strasser hat dieses Geld sofort dem Hospital überwiesen —

Cöln, 2. Mai. Rinkels Rede. (Fortf.)

Aber die Krone ist auf den Wunsch des deutschen und preussischen Volkes nicht eingegangen. Die zweite Kammer wurde aufgelöst. Die Hoffnung auf eine parlamentarische Verständigung mit der frankfurter Versammlung verschwand. Es schwand auch die Hoffnung auf Beseitigung der socialen Uebel im Wege ruhiger parlamentarischer Entwicklung. Ein Wahlgesetz war voraus zu sehen, das den armen Mann vom Wahlrechte ausschließt. Alle errungenen Volksrechte, zumeist aber das Princip der Volks-Souveränität und die verheißene deutsche Einheit war in Frage gestellt. Preußen berief seine Landwehr, sie stellte sich nicht. Ich hörte von den Erhebungen in Sachsen und anderen Ländern Deutschlands zur Vertheidigung der Reichs-Verfassung, hörte von der Weigerung der Landwehr, sich zu stellen, von den Bestrebungen und Kämpfen in Elberfeld, Düsseldorf, Iserlohn; da habe auch ich zur Musquete gegriffen. Ja, meine Herren, da habe auch ich die Musquete ergriffen. Ich hielt es für Recht und Pflicht, das zu thun, und Ihnen, meinen Richtern gegenüber, erkläre ich auch jetzt, ich glaube, daß ich recht that. Das furchtbare Unglück, das mich seitdem betroffen, gab mir wenigstens die Hoffnung, daß ich nicht nöthig hätte, an dieser Stelle meine persönliche Ehre zu vertheidigen. Aber auch diese Hoffnung ist mir geraubt. Der erste Zeuge, den Sie zu hören die Geduld hatten, zwingt mich dazu, von mir selbst zu reden. Sie haben Thatsachen erwartet, weil er als Beamter mit den Verhältnissen näher bekannt sein mußte. Er hat Ihnen keine Thatsachen mitgetheilt, sondern drei moralische Armuthszeugnisse über uns ausgestellt. Er hat meinen Handlungen Eitelkeit zu Grunde gelegt und hierin das Motiv meines ganzen Strebens gefunden. Es hat immer Leute gegeben, die einen Charakter von idealem Streben nicht begreifen können, die an jede Handlung den Maßstab ihrer eigenen Persönlichkeit anlegen. Solchen Dugendmenschen bieten sich in der Regel zwei Motive dar: das eine ist die Aussicht auf einen persönlichen Vortheil, auf ein Douceur oder auf eine Neujahrs-Gratification, oder auch nur auf ein Titelfchen und das zufriedene Lächeln eines hohen Vorgesetzten. Wo man keinen Eigennuß findet, muß es das andere Motiv, Ehrgeiz, Eitelkeit sein. Ich werde mich über diese Beschuldigung hier nicht rechtfertigen, über meinen Charakter mag die Nation urtheilen, und ich glaube, die Nation hat bereits geurtheilt. Jener große Mann, der sich

auf den Richterstuhl gesetzt hat, um über meine Geisteskräfte sein Urtheil abzugeben, hat es zuerst gewagt, die Reinheit und Entschiedenheit meiner Gesinnung in Zweifel zu ziehen, die selbst vor dem rastatter Kriegsgerichte anerkannt wurde. Auch Ihnen, meine Herren, will ich den Beweis dafür liefern. Ich glaube vor einem Jahre recht gethan zu haben, als ich die Waffen für die Reichs-Verfassung ergriff. Ich bin Socialist, nicht in Folge der Revolution und nicht im Sinne jenes Zeugen, sondern weil mein Herz, so lange es empfindet immer für die Leiden des Volkes schlug und immer auf Seiten der Armen und Unterdrückten stand. Weil ich Socialist bin und der Ueberzeugung lebe, daß das Volk allein seine Wunden heilen kann, bin ich Demokrat, und weil ich Demokrat bin, und in einer demokratischen Verfassung das einzige Heil für das Gend der Welt erblicke, darum bekenne, ich mich zu dem Grundsatz, daß ein Volk, welches einmal eine Verfassung mit demokratischen Institutionen errungen, diese auch selbst mit dem scharfen Stahl und der Kugel vertheidigen müsse. Ich bekenne mich in diesem Sinne für die Revolution, für die mein Blut floß, und erkläre das auch heute noch vor Ihnen, mit Leib und Leben hingegeben an meine Gegner, spreche ich es aus mit den bleichen Lippen des gefangenen Mannes. Darum griff ich damals zu den Waffen, und fürwahr, hätten wir damals gesiegt, hätten wir die Preußen auf dem Schlachtfelde zur Anerkennung der Reichs-Verfassung gezwungen, dann würde ich heute vor Sie hinstreten und statt des Fallbeiles, welches das öffentliche Ministerium nach den Gesetzen des französischen Kaisers für unsere Nacken fordert, die Bürgerkrone von Ihnen verlangen. Wir haben nicht gesiegt, und weil wir nicht gesiegt, fällt auf unsere Namen die Schmach der verfehlten Unternehmung. Das Lächeln, das sich so vielfach in dieser Verhandlung gezeigt hat, beweist, daß dem Mißlingen stets der Spott folgt. Man macht es uns zum Vorwurf, weil sich feige Gesellen uns angeschlossen. Dieser Vorwurf beschämt uns nicht. Es ist wie die Geschichte lehrt, das gewöhnliche Schicksal aller großen Zwecke, daß sie nach dem Mißlingen mit dem Spott zu kämpfen haben. Am allerwenigsten habe ich die Beschämung verdient, die das öffentliche Ministerium durch die Angabe des Grades, warum ich das Complot nicht gestehe, mit einer Zartheit, für die ich danke, auf mich zu wälzen versucht. Das öffentliche Ministerium sagt, ich scheine nicht ganz aufrichtig, weil es mir schwer falle, hier öffentlich meine Gemeinschaft mit Menschen, wie Brühl, einzugestehen. Meine Herren! das entwürdigt nicht, wenn der Proletarier mir die Hand bietet.

(Beschluß folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

Chüringische Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar.

Die Anstalt, welche unter der Aufsicht des Staates steht, übernimmt Versicherungen gegen Hagel-
schlag, auf Palm und Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse unter durchaus günstigen Bedingungen.
Sie ist auf Gegenseitigkeit begründet und gewährt außerdem Sicherheit durch ein vorläufig auf
50,000 Thlr. festgesetztes Actien-capital.

Die Prämie für Palmfrüchte, $\frac{1}{2}$ %, für Hülsenfrüchte und Delgewächse 1 $\frac{1}{2}$ %.

Die Schäden werden bis zu $\frac{1}{2}$ herab vergütet.

Überall wird dem Principe der Oeffentlichkeit Rechnung getragen.

Die oberste Geschäftsleitung hat ein aus 12 Mitgliedern bestehender Verwaltungsrath.

Statuten und Prospective werden, und zwar letztere unentgeltlich von mir verabreicht.

J. G. Renker, Agent in Riesa.

Die k. k. priv. Versicherungs-Gesellschaft, „die Azienda in Triest“

übernimmt mittelst ihrem unterzeichneten Agenten

Versicherungen gegen Stromgefahr von Waaren und Producten in Rähnen und Zillen.

Versicherungen gegen Feuergefahr von Mobilien, Vorräthen aller Art, Getraide &c zu bil-
ligen festen Prämien.

Prospecte und Antragebogen werden gratis ertheilt und Versicherungen angenommen von
Israel Freyer zum Schiff in Weissen.

E i n l a d u n g

zum

Königschießen in Riesa.

Das diesjährige Königschießen soll kommenden zweiten und dritten Pfingstfeiertag als den 20.
und 21. Mai, mit solennem Aus- und Einzug in Begleitung der wertbesten Innungen mit Ihren
Fahnen abgehalten werden, wozu alle Freunde dieses Vergnügens hierdurch freundlichst eingeladen
werden.

Den zweiten Pfingstfeiertag findet Reuschschießen, und den dritten Pfingstfeiertag das Schießen
nach der Königscheibe statt. Für Concert von gutbesetztem Orchester wird bestens gesorgt sein.

Die Festdeputation.

Bekanntmachung.

Das mir gehörige, früher Carl'sche Saalge-
bäude will ich zum Abtragen dem Meistbietenden
an Ort und Stelle verkaufen; dasselbe enthält außer
einer Stube und einer Küche, den Tanzsaal von 34
Ellen Länge und 12 Ellen Breite, und eignet sich,
da es vor nur mehreren Jahren neu gebaut worden,
vorzugsweise zum Wiederaufbau.

Kauflustige werden

den 12. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, dazu ergebenst eingeladen,
wo ihnen zuvor die Verkaufsbedingungen vorgelegt
werden sollen.

Riesa, den 9. Mai 1850.

Eduard Müller jun.

Gute kieferne Ziegellatten,

ohngefähr 50 Schock, verkauft zu billigen Preisen
Leckwitz, den 7. Mai 1850. Schulze.

50,000 Stück Dachspähne

sind zu verkaufen beim

Böttcherstr. Claus
in Riesa.

V e r k a u f .

Ca. 3 Mätschen Mais (türkischer Waizen) ist
zu verkaufen durch Christian Bölschel.

Auction.

Mittwoch, den 15. d. M., von Vormittags
6 Uhr an, sollen im Gasthose zum Stern in
Riesa

Stühle, Tische, Bänke, Schränke,
Kommoden, wobei eine mit Glas-
schrank, eine Parthie Maurerpinsel, eine
Anzahl männliche Kleidungsstücke, vieles
Haus- und Birthschaftsgeräthe, ein
großer kupferner Kessel, 10 Was-
serkannen haltend, sowie eine große
Parthie Steingutgeschirr im Wege des
Meistgebots verkauft werden.

Christian Böckel.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 15. d. M., früh 5 Uhr, wird
in Riesa Braumbier und Rosent gefüllt.

Alle hiesigen Einwohner, welche gesonnen sind,
zum bevorstehenden Königsfesten Zelte oder Bu-
den aufzubauen, haben sich bis Freitag Mittag bei
Meister Leiffmang zu melden.

Die Festdeputation

Verloren wurde am 7. d. Mts. durch ei-
nen armen Dienstboten auf dem Wege von Strehla
über Großenhain bis Radeburg ein schwarzlockiger
Pelz mit blaucarrirtem Zwillichüberzug und sei-
nem Herrn gehörend. Der ehrliche Finder wird
gebeten, denselben gegen einer angemessenen Be-
lohnung bei Herrn Schuhmachermeister Lippert in
Strehla oder in der Expedition dieses Blattes ab-
zugeben.

Neid und Mißgunst gefallen sich darin, das
Gerücht zu verbreiten, daß ich die Betreibung
meiner Profession vollständig aufgegeben habe,
Ich bin mir es schuldig öffentlich dieser Lüge ent-
gegenzutreten und meiner geehrten Kundschaft die
Anzeige zu machen, daß ich, wenn auch durch un-
verschuldete Unglücksfälle schwer heimgesucht ge-
wesen, doch mit Hülfe eines tüchtigen Werkfüh-
rers die mir werdenden Aufträge nach wie vor
zur Zufriedenheit meiner geehrten Kundschaft aus-
zuführen in den Stand gesetzt bin. Ich empfehle
mich dem Wohlwollen des Publikums und versichere,
daß ich nach wie vor schöne und tüchtige Arbeit
liefern werde. Leibfried, Schlossermstr.

Zurückgekehrt von den stillen Räumen des Fried-
hofes, welcher die irdische Hülle unseres theuren Soh-
nes und Gatten, des Schneidermstrs. Carl Gott-

lieb Richter birgt, fühlen wir uns gedrungen, für
die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme,
die sich bei Beerdigung desselben allseitig so über-
zeugend kundgaben, unsern innigsten, tiefgefühlten
Dank hierdurch auszusprechen.

Herzlichen Dank den Herrn Mitgliedern der
löbl. Schneiderinnung, sowie dem Herrn Comman-
danten, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaf-
ten des hiesigen Schützencorps, welche durch ihre
militärische Begleitung dem Verbliebenen die letzte
Ehre erwiesen. Inniger Dank auch Herrn Pastor
M. Werther, dessen am Grabe gesprochenen Worte
lindernden Balsam in unsere verwundeten Herzen
flöhten. Inniger Dank auch Herrn Pastor M.
Schmalz, der aus Canitz herbeigeeilt war und
durch freiwillige Begleitung seines ehemaligen
Zöglings das schöne Zeugniß darlegte: daß der-
selbe auch seine Achtung sich erworben und erhal-
ten hatte. Nehmen sie geliebte Freunde und Nach-
barn nochmals die Versicherung hin, daß wir stets
so vieler Liebe und Werthschätzung eingedenk blei-
ben werden. Möge die Vorsehung von Ihnen
Allen ähnliche Prüfungen fern halten, dies wünscht
die trauernde Familie Richter.

Abschiedsgruß

an unsere früh vollendete Freundin,
Agnes Vetter.

So ist es wahr, was kaum das Herz kann fassen,
Du, Agnes, liebe Freundin, bist nicht mehr?
So früh schon mustest sterbend Du erblaffen?
Dein freundlich Auge lächelt uns nicht mehr?
Statt daß der Frühling brächt' mit seinen Blüten
Dich wieder her in uns're frohen Reih'n,
Bringt er nur Deine Hülle, und zum Frieden,
Zum ew'gen Frieden senket man Dich ein!
O, laß uns weinen, daß so bald zerrissen
Der Freundschaft Kranz, den Du so oft beglückt!
Daß wir nun so Dich wiedersehen müssen,
Als Himmelsbraut verkläret und geschmückt!
Doch, Dir ist wohl! Du hast nun überwunden
Den schweren Kampf, den uns das Leben heut!
Die Deinen hast Du wieder nun gefunden,
Wer gönnte Dir nicht diese Seligkeit?
So schlaf denn wohl im kühlen Schooß der Erde!
Ein kurzer Traum — dann sind wir auch bei Dir!
Und bis die Hoffnung uns erfüllet werde,
Bewahren treu Dein Bild im Herzen wir!

Riesa, den 11. Mai 1850.

G. G. B. M. S. E. L. C. A. S.
S. R. A. M. C. A. M. C. A. S.
M. D. I. P.

Riesa, den 11. Mai. Die Kanne Butter 12 *Hg.* — 2 bis 13 *Hg.* — 2.

Redaction, Druck und Verlag von E. F. Grellmann.